Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 168 Donnerstag, den 21. Juli **1898**

Aufruf zur Begründung einer Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen.

Noch war der deutsch-französische Krieg nicht beendet und die Wiedergewinnung der deutschen Westmark erst in begründeter Hoffnung gesichert, als bereits eine Reihe patriotischer deutscher Gelehrte einen Aufruf erließ an die Gebildeten aller deutschen Stämme, hilfreich zu sein, um in Straßburg Ersatz zu schaffen für seine vernichtete Bibliothek. Als dann das Deutsche Reich durch Kaiser Wilhelm den Großen herrlich wieder aufgerichtet war und im Frühling 1871 die Friedensglocken in All-Deutschland erklangen, da hatten sich bereits mehrere hundert Gelehrte, Verlagsbuchhandlungen, Bibliotheken, wissenschaftliche Gesellschaften und wohlhabende Patrioten in Deutschland und überall auf dem Erdball, wo Deutsche wohnen, für die Stiftung einer neuen Straßburger Bibliothek zusammengethan, und der Erfolg war gesichert. Nicht blos, um Straßburg für seine Verluste zu entschädigen, sondern aus denselben Erwägungen, welche zur Gründung der Universität in Straßburg führten, wollte man in den wiedergewonnenen Reichslanden einen geistigen Mittelpunkt für deutsches Wesen und Wissen schaffen, die deutsche Wissenschaft zu Hülfe rufen gegen die Einflüsse einer zweihundertjährigen Fremdherrschaft.

Was damals in der Westmark gelang und reiche Früchte trug, müssen wir jetzt in der Ostmark wiederholen. Allzulange hat man in Deutschland über den großen politischen und wirthschaftlichen Aufgaben des neuen Reiches die Vorgänge übersehen, welche in diesen Landestheilen eine nationale Gefahr heraufbeschwören. Auch hier ist eine Schuld abzutragen und langer Vernachlässigung ein Ende zu machen; auch hier sind die besten Kräfte des deutschen Geistes anzurufen, um hemmende Einflüsse zu besiegen. Eine immer mehr um sich greifende Agitation sucht die polnisch redende Bevölkerung jener östlichen Provinzen dem deutschen Regimente zu entfremden, das Deutschthum selbst zu unterdrücken. Dieser Gefahr gegenüber sind bereits umfassende Maaßregeln getroffen, die Neubesiedelung großer Landstriche mit deutschen Bauern ist im Werke, Schulen aller Art werden errichtet, und in der westpreußischen Stadt Danzig wird eine Technische Hochschule begründet. Der oft zu Tage getretene Gedanke, als ein weiteres Bollwerk des Deutschthums und als einen Vereinigungspunkt aller Kulturbestrebungen eine deutsche Universität in der Stadt Posen zu begründen, erscheint kaum ausführbar; ausführbar aber ist es, in dieser Stadt eine Landesbibliothek großen Stils, ähnlich der Straßburger, zu errichten, wenn die Männer von damals, welche noch auf deutscher Erde wandeln, gleichgesinnten Söhnen und Enkeln die Hand reichen zu gemeinsamem Wirken. Möge die Posener Bibliothek entstehen als

Kaiser Wilhelm-Bibliothek

und durch ihren Namen bekunden, daß auch sie ein Denkmal sei der Dankbarkeit und Verehrung für den großen Kaiser, dessen ruhmreichen Thaten wir es verdanken, daß Deutschland, früher nur geduldig im Rathe der Nationen, jetzt machtvoll den Frieden schützt, der uns aber auch die heilige Verpflichtung hinterlassen hat, sein Erbe überall ungeschmälert zu erhalten.

Es wäre falsch, auch auf diesem Gebiete alles der Regierung zu überlassen; der Kampf der nationalen Gegensätze kann nur zu unsern Gunsten entschieden werden, wenn wir zeigen, daß die geistigen und moralischen Kräfte auf unserer Seite die stärkeren sind.

Je mehr sich die Schöpfung der Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen darstellt als eine freie That ganz Deutschlands, desto nachhaltiger wird dies in jenen Landestheilen wirken. Deutsche Landestheile und in ihnen deutsche Kultur festzuhalten, ob sie an der östlichen Grenze Preußens oder im äußersten Westen des Reiches liegen, ist Aufgabe und Lebensinteresse ganz Deutschlands, und die Wacht an der Weichsel hat so fest und treu zu stehen, wie die Wacht am Rhein.

Zum Zeugniß solchen Entschlusses und in der Hoffnung lauten Wiederhalles ihres Aufrufs, wenden sich die Unterzeichneten an alle Deutschen, insbesondere an die Vorstände und Besitzer von Bibliotheken, an die Gelehrten, Schriftsteller, Verleger, Antiquare, Universitäten, Akademien und andere gelehrte Gesellschaften und wissenschaftliche Vereine mit der angelegentlichen Bitte:

Durch Beiträge von geeigneten Büchern und Gewährung von Mitteln zum Ankauf größerer oder kleinerer Büchersammlungen behufs Begründung einer Landesbibliothek großen Stils in Posen mithelfen zu wollen.

Der Zukunft mag es überlassen bleiben, welche weiteren Institute für Kunst und Wissenschaft sich später werden hier anschließen können.

Ist nur der Kern einer solchen Bibliothek erst zusammengebracht, so wird es zweifellos an öffentlichen Mitteln nicht fehlen, um ein würdiges Bibliotheks-Gebäude in Posen zu errichten, geeignete wissenschaftliche Kräfte anzustellen und durch fortlaufende ausgiebige Bücherankäufe die Bibliothek auf der Höhe ihrer Bestimmung zu halten.

Freunde unseres Unternehmens, welche uns mit Büchern unterstützen wollen, ersuchen wir, vorerst nicht diese selbst, sondern nur Verzeichnisse (Verlagskataloge 2c.) derselben an die Verlagsbuchhandlung Duncker u. Humblot in Leipzig, oder an einen der Unterzeichneten zu senden. Es wird dann von sachkundiger Hand eine Auswahl getroffen und die Absendung der Bücher an bestimmte Sammelstellen erbeten werden.

Geldbeiträge beliebe man bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig einzuzahlen.

Von den sehr zahlreichen Unterschriften, unter denen sich die hervorragendsten Namen befinden, setzen wir folgende hierher:

Adickes, Oberbürgermeister, Frankfurt a. M. Back, Unterstaatssekretär, Bürgermeister von Straßburg. Dr. K. A. Barack, Geh. Reg.-Rath, Direktor d. Kaiserl. Univ.- u. Landesbibliothek, Straßburg. Th. Barth, M. d. R, Berlin. K. F. Beck, Verlagsbuchh., Athen. Becker, Oberbürgermeister, Köln. Dr. v. Bennigsen, Wirkl. Geh.-Rath, M. d. R, Hannover. G. v. Bezold, Direktor des Germ. Nationalmuseums, Nürnberg. Graf Wilhelm v. Bismarck, Oberpräsident, Königsberg. v. Bodelschwingh, Pfarrer, Bielefeld. Dr. A. Bürklin, Generalintendant, M. d. R., Karlsruhe. Dr. Felix Dahn, Prof., Breslau. Ludw. Delbrück, Berlin. C. Engelhorn, Verlagsbuchh., Stuttgart. Dr. Eulenburg, Prof. Geh. Medizinalrath, Berlin. Dr. Faber, Generalsuperintendent, Berlin. Dr. Kuno Fischer, Prof., Wirkl. Geh.-Rath, Heidelberg. Dr. Th. Fontane, Schriftsteller, Berlin. B. Fraenkel, Geh. Med.-Rath, Prof., Berlin. A. Frentzel, Geh. Kommerz.-Rath, Berlin. Dr. Friedberg, Prof., M. d. A., Leipzig. Dr. jur. Georgi, Oberbürgermeister, Leipzig. v. Goßler, Staatsminister und Oberpräsident, Danzig. Dr. Klaus Groth, Prof., Kiel. Dr. Hammacher, M. d. R., Berlin. v. Hansemann, Geh. Kommerz.-Rath, Berlin. Freih. v. Heyl, Worms. Dr. Paul Heyse, Schriftsteller, München. Dr. G. Hirth, Schriftsteller, München. A. Hobrecht, Staatsminister a. D., M. d. A., Groß-Lichterfelde. Dr. Wilh. Jordan, Schriftsteller, Frankfurt. Dr. Horst Kohl, Prof., Chemnitz. Dr. Kruse, Geh. Rath und Schulrath, Danzig. v. Levetzow, Wirkl. Geh. Rath, M. d. R., Gossow. Dr. Arthur Levysohn, Chefredakt., Berlin. Dr. E. Liesegang, Prof., Berlin. v. Mendelssohn-Bartholdy, Geh. Kommerz.-Rath, Berlin. Dr. H. Meyer, Verlagsbuchh. (Bibliograph. Institut), Leipzig. Rud. Mosse, Verlagsbuchh., Berlin. Dr. W. Oncken, Prof., Geh. Hofrath, Gießen. Dr. Parey, Verlagsbuchh., Berlin. Ernst v. Possart, Prof., Intendant d. Kgl. Bayr. Hoftheater, München. Wilh. Raabe, Schriftsteller, Braunschweig. H. Rickert, M. d. A. u. d. R., Danzig. Dr. Jul. Rodenberg, Herausg. d. Deutschen Rundschau, Berlin. Dr. C. Sattler, Zweiter Direkt. d. Kgl. Preuß. Staatsarchive, M. d. A. u. d. R., Berlin. Dr. Schweninger, Prof., Geh. Med.-Rath, Berlin. Heinr. Seidel, Schriftsteller, Groß-Lichterfelde. Dr. A. Slaby, Prof., Geh. Reg.-Rath, Charlottenburg. W. Spemann, Geh. Kommerz.-Rath, Stuttgart. Friedr. Spielhagen, Schriftsteller, Berlin. B. G. Teubner, Verlagsbuchh., Leipzig. A. v. Werner, Prof., Direkt. d. Hochsch. f. d. bild. Künste, Berlin. Ernst Wichert, Geh. Justizrath, Berlin. Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff, Oberpräsident, Posen. Dr. Ad. Wilbrandt, Schriftsteller, Rostock. Dr. Ernst v. Wildenbruch, Schriftsteller, Berlin. Graf Zedlitz-Trützschler, Staatsminister, Großen-Bohrau. R. Zelle, Oberbürgermeister d. Stadt Berlin.

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Immer hatte er sich bei ihren Zusammenkünften Zwang angethan, heute küßte er Doraline heißer und zärtlicher als je und in seinem ganzen Wesen lag eine frohe selbstgewisse Ritterlichkeit, die ihn in ihren Augen unendlich liebenswürdig machte.

„Ich kam, entschlossen Dich mir jetzt zu erzwingen, mein süßes Mädchen!" erklärte er ihr. „Ich bin leider allzu langsam zu der Ueberzeugung gelangt, daß kein Gesetz der Welt und kein Recht der Väter einen Mann in meinem Alter und von meinem Charakter zwingen kann, auf das Glück zu verzichten, nur weil unsere Väter sich verfeindeten."

„Ach, Christoph, — Du kennst den meinigen nicht!" sagte sie ernst. „Er bedarf meiner jeden Augenblick, jetzt natürlich noch mehr als sonst, aber er würde mich ganz zweifellos verfluchen."

„So laß ihn fluchen! Glaubst Du nicht, daß das ein Mißbrauch der väterlichen Gewalt ist?" rief er leidenschaftlich.

„Nein", erwiderte sie ebenso fest, wie er sie in diesem Punkt immer gefunden. „Ich habe ihn zu lieb. Du hast nicht gesehen, wie er sein ganzes Leben und Denken seinen Kindern geweiht. Für die Söhne hat er gedarbt und sich jeden Genuß versagt, für die Verheirathung seiner Töchter gab er Alles hin, was die Jungen ihm von seinem kleinen Vermögen übrig gelassen! — Du kennst seine größte Schwäche, — seine Sucht nach Ehre und Vornehmheit. Es ist ihm mit allen meinen Geschwistern gut gelungen, sie sind vornehmer situirt als ihr opferwilliger Vater, — nur ich habe ihm immer Kummer gemacht. Ja, ich mache ihm noch täglich Aerger und Verdruß! Denn — Du mußt es einmal erfahren —, Prinz Herrenstein — er verfolgt mich förmlich mit seiner Leidenschaft —"

Ein heiserer Schrei ihres Verlobten erschreckte das betrübte Mädchen.

„Christoph! Lieber! Theuerster! Wenn ich Dir nicht mein Herz ausschütten soll, — wem denn?" Sie brach in Thränen aus.

Er zog sie in seine Arme und bat ruhig um Vergebung.

„Christoph! Ich fürchte mich vor diesem Menschen! Er hält sich stets in den strengsten Grenzen, aber seine Blicke verrathen mir, daß meine abweisende Kälte ihn nur noch mehr entflammt. Ich meide ihn, wo und wie ich kann, aber er sucht mich eben so sehr."

„Kommt er in Euer Haus?" fragte der Graf bebend vor Zorn.

„Niemals! Nein! Und ich habe des Vaters Krankheit gesegnet, die mich entschuldigte, wenn ich jede Geselligkeit mied. Aber mein Vater hat auf irgend eine Art von dieser Leidenschaft des Prinzen erfahren. Und mich zur Frau des Prinzen zu machen ist sein heißestes Verlangen. Er sagte neulich so hin, wie um mich vorzubereiten, oder auszufragen, ich könnte Gräfin Dorstedt werden und würde damit die Herrschaft gleichen Namens bekommen! Der Prinz sei einer der reichsten in Deutschland, und wenn er flott gelebt habe, so werde er seine Frau nur um so besser halten, falls sie ihn zu nehmen wisse —"

„Und Du —? Doraline! Doraline!"

„Ich? Kannst Du so thöricht fragen, Du unsinniger, lieber Mensch!" Sie sah ihm in die Augen mit einem Blick, der ihm das Blut zum Herzen trieb.

„Es muß ein Ende werden! Sei es, wie es wolle, ich ertrage diesen Zustand nicht länger, — ich will nicht!" flammte er auf und ihm war, als solle er sie gleich forttragen und in Sicherheit bringen.

„Habe nur noch Geduld, bis es dem Papa besser geht," bat sie, ganz Hingebung und Liebe. Er fühlte deutlich, auch sie war es zufrieden, daß er energisch ein Ende machte. Sie fand sogar auf einmal etwas wie einen eigenen Willen in ihrer durch des Vaters Tyrannei von Kindheit auf zu willenlosem Gehorsam gezwungener Seele.

„Ja, — es muß ein Ende nehmen!" sagte auch sie. 5

war ihr für diese nie erlebte Energie unendlich dankbar, und als sie wieder bat: „Aber erst Papa's Zustand besser werden lassen!" da sagte er: „Ja!" und dachte: „Diese Zustände haben doch in Zeit von wenigen Wochen ihren Verlauf."

Ach, wie dankbar sie ihn küßte für das Zugeständniß! Und jetzt berichtete sie ihm, was sie in all diesen Jahren unter des Vaters Härte gelitten, daß er Mühe hatte, seine Selbstbeherrschung zu bewahren.

Endlich schieden sie, nachdem Frau Hanna Graf Christoph noch herzlich begrüßt hatte. Ihr Gatte hatte eben seine Versetzung in eine entfernte Stadt bekommen; um so lebhafter lobte sie Graf Christophs Entschluß, sich nun nicht zu scheuen, den Vätern zu begegnen. „Das ist recht. Machen Sie endlich den Leuten klar und sei es auch mit Gewalt, daß Sie Beide ein gutes Recht auf Ihr Glück haben," sagte die junge Frau.

Als Graf Christoph nach dem schmerzlichen Abschiede von Doraline in sein Hotel zurück kam, fand er dort Briefschaften. Darunter ein Schreiben von des Fürsten wohlbekannter Hand — mit dem Postzeichen „Paris".

Se. Durchlaucht schrieb:

„Du mußt mir unbedingt den Gefallen thun, das Schiedsrichteramt in der Esterhazyschen Sache statt meiner anzunehmen; ich liege an einer rosenartigen Geschwulst im Bett. Die Anlagen sagen Dir das Weitere; die beiden andern Herren sind der Fürst Colonna und der Graf de la Fourelle. — In Wien Palais Esterhazy am 14ten d. Mts. Morgens 12 Uhr Rendezvous. Tiefstes Geheimniß!"

Graf Christoph drehte den Brief hin und her; er war, das fand er bald heraus, zuerst nach Berlin und dann erst nach Schloß Ladenburg gegangen, also verspätet, und wenn er nicht sofort abreiste und sehr schnell reiste, so kam er zu spät. Die Sache, um die es sich handelte, war ein Streit, der durch ein Ehrengericht entschieden werden sollte — eine äußerst zarte Angelegenheit.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Juli.

Von der Nordlandsreise des Kaisers: Der Kaiser begab sich zur Besichtigung des Drontheimer Doms Montag früh in die Stadt. Um 3 Uhr Nachmittags ging die „Hohenzollern" nach Digermulen in See. Das Wetter klärte sich sehr schön auf. Am Dienstag traf der Monarch in Digermulen ein. An Bord ist alles wohl.

Das ungarische Husarenregiment „Kaiser Wilhelm" feiert am 24. Juli sein Jubiläum. Unser Kaiser hat mit seiner Vertretung den Oberst v. Schwartzkoppen, den früheren Militärattachee in Paris, betraut.

Bei der Palästinafahrt wird voraussichtlich auch die bayerische evangelische Landeskirche durch den Präsidenten des Oberkonsistoriums vertreten sein.

Auf ihre Behauptung von Differenzen zwischen dem Kaiser und einem deutschen Bundesfürsten kommt die „Neue Bayer. Ldsztg." zurück. Sie bezeichnet den Regenten von Lippe als denjenigen Bundesfürsten, der sich veranlaßt gesehen haben soll, sich auf seine verfassungsmäßigen Rechte zu beziehen. Der Regent soll von den Offizieren der Detmolder Garnison verlangt haben, daß seine Kinder gegrüßt und „Erlaucht" angeredet würden. Der kommandirende General soll dies zurückgewiesen haben. Der Regent habe dann den Kaiser unter Hinweis auf die Militärkonvention mit Preußen ersucht, ihm durch einen Befehl an den General Achtung zu verschaffen. Hierauf sei folgende telegraphische (!) Antwort des Kaisers eingegangen: „Mein General hatte Befehl, dem Regenten zu geben, was dem Regenten gehört"; sonst weiter nichts. Uns erscheint diese Mittheilung wenig glaubhaft.

Wegen seiner Verdienste um das Pfarrerbesoldungsgesetz ist der Geh. Oberregierungsrath Schwartzkopff im preußischen Kultusministerium von der theologischen Fakultät der Universität Marburg zum Ehrendoktor ernannt worden.

Ingenieur Vögele von Bord des in Ostafrika stationirten Kreuzers „Kondor" ist auf den Seychellen (Inselgruppe im Indischen Ozean), wo er an Land gebracht worden war, am Typhus gestorben.

Herr v. Ploetz, der Leiter des Bundes der Landwirthe, liegt in Karlsbad an einer schweren Brustfellentzündung krank darnieder.

Eine große Militärvorlage soll den Reichstag, neuerlichen Mittheilungen zu Folge, schon in seiner nächsten Session beschäftigen. Außer der Errichtung eines vierten Eisenbahnregiments und dreier Telegraphenbataillone wird die Ergänzung der aus den vierten Bataillonen gebildeten Regimenter auf drei Bataillone und eine Vermehrung und Neugliederung der Feldartillerie geplant. Es soll überhaupt die Friedenspräsenzstärke der Bevölkerungszunahme entsprechend gesteigert und für diese neue Ordnung ein Quinquennat gefordert werden. Nach dem, was bisher über die geplante Militärvorlage bekannt geworden ist, kann die vorstehende Mittheilung als begründet nicht angesehen und nur unter Vorbehalt aufgenommen werden.

Auch in der Organisation der Kavallerie sollen Aenderungen bevorstehen. Nach dem „Hannov. Kur." verlautet, daß der Plan bestehe, die sämmtlichen 5. Eskadrons zu Regimentern à 4 Schwadronen zusammenzufassen. Zu den jetzt bestehenden 93 Regimentern würden dann 24 bis 26 neue Regimenter hinzukommen. (???

Während des diesjährigen Kaisermanövers werden auch eingehende Versuche mit Brieftauben angestellt werden. Zu diesem Zwecke findet gegenwärtig beim Militär-Reitinstitut zu Hannover in der Behandlung und Handhabung der Brieftauben ein fünftägiger Kursus statt.

Die deutschen Bahnen vereinnahmten im Juni aus dem Personenverkehr 40311697 (gegen den Juni v. J. 4508005 M. weniger) M., aus dem Güterverkehr 80220096 (5788557 M. mehr) M., auf 1 km aus dem Personenverkehr 998 (— 126) M., Güterverkehr 1950 (+ 115) M. Das Pfingstfest fiel im Vorjahr in den Monat Juni, heuer in den Monat Mai; daher die Mindereinnahmen aus dem Personenverkehr im diesjährigen Juni.

Um den Wahlaufruf für die preußischen Landtagswahlen zu erlassen, die im Oktober d. J. stattfinden, wird der Centralvorstand der nationalliberalen Partei unter Zuziehung der Obmänner für die preußischen Landtagswahlkreise Anfangs September eine Sitzung abhalten.

-Das Amt des Kaiser-Wilhelm-Kanals ließ vor Kurzem dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich eine Sammlung von 130 Bildern überreichen, welche die interessantesten Momente aus der Bauzeit des Kanals, sowie die wichtigsten Punkte desselben, namentlich die Schleusen und Hochbrücken, darstellen. Diese Sammlungen werden jetzt vervielfältigt und den Ministerien der einzelnen Bundesstaaten zugestellt.

Ueber die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung wird berichtet: Deutschland wird, abgesehen von der Ausstellung in den verschiedenen Gebäuden der Weltausstellung, seinen eigenen Ausstellungspavillon haben. Derselbe wird im Stile des Mittelalters errichtet. Das Gebäude kommt auf das linke Ufer der Seine zwischen der Alma- und der Invalidenbrücke direkt an den Fluß, ungefähr in die Mitte zwischen dem Marsfelde und dem neuen Ausstellungsgebiet des Invalidenplatzes und der Champs-Elysees. Es erfreut sich also einer zentralen und sehr vortheilhaften Lage.

△ Der Krieg um Cuba.

Amerika hat von dem östlichen Cuba, der Provinz Santiago, in aller Form Besitz ergriffen und Präsident Mc Kinley hat bereits einen Staatsakt erlassen, der Anordnungen für die Regierung der Provinz trifft, Vollmacht und Anweisungen für General Shafter bezüglich der Verwaltung der Provinz enthält, desgleichen eine Proklamation an die Bevölkerung des Gebietes, welche die Absichten der amerikanischen Regierung bezüglich derselben darlegt. Die Proklamation ist sehr entgegenkommend gehalten, sichert der Bevölkernng absolute Sicherheit für Person und Eigenthum zu, sowie die Ausübung ihrer privaten Rechte und geschäftlichen Beziehungen. Gerichte und Polizei bleiben unangetastet, trotz der Errichtung einer neuen politischen Gewalt auf ganz Cuba. Die für Santiago wichtigste Anordnung betrifft eine Tarifherabsetzung des Tonnengeldes bei Schiffen von 2000 Tonnen und darüber von 1 Dollar per Tonne auf 20 Cents.

In Caimanera, dem wichtigsten spanischen Platze in der Bucht von Guantanamo, ist jetzt gleichfalls die spanische Flagge niedergeholt und das Sternenbanner der Vereinigten Staaten gehißt worden. Auf Manzanillo unternahmen sieben amerikanische Kriegsschiffe ein heftiges Bombardement. Spanische Kanonenboote, die im Hafen lagen, liefen aus, um die Stadt zu vertheidigen, strandeten aber. Das Ergebniß des Bombardements ist im Augenblick noch unbekannt, kann aber nichts anderes als der Fall der Stadt Manzanillo sein.

Wie aus London berichtet wird, bemühten sich der französische und österreichische Botschafter in Washington, die amerikanischen Friedensbedingungen in Erfahrung zu bringen. Danach erscheint es z. Z. schwierig, ein Uebereinkommen zn erzielen, doch hoffe man, Amerika werde seine Forderungen mit Rücksicht auf die ernsten Schierigkeiten noch ermäßigen.

Ausland.

Rußland. Ueber den russischen Flottengründungsplan will sich ein englischer Admiral Informationen verschafft haben. Danach sollen während der Jahre 1898 bis 1903, abgesehen vom gewöhnlichen Budget, 16 Mill. Lstrl. (320 Mill. Mark) auf Schiffsbauten verwendet werden. Es sollen gebaut werden: 8 Schlachtschiffe 1. Kl., 6 Kreuzer 1. und 10 zweiter Klasse, 1 unterseeisches Minen-Transportschiff, 1 Torpedo-Transportschiff, 20 Zerstörer und 30 Torpedoboote.

Frankreich. Paris, 19. Juli. Der Untersuchungsrichter Bertulus verhörte heute Nachmittag den Major Esterhazy und Madame Pays im Justizpalast. Der Untersuchungsrichter Fabre empfing seinerseits den Advokaten Leblois, welchem er erklärte, er werde ihn nicht vor zwei bis drei Tagen verhören, da er zuvor verschiedene Aktenstücke durchgehen wolle. — Hubbart schickte von Neuem seine Zeugen zu Déroulède, doch erklärte dieser, er könne in Uebereinstimmung mit seinen Zeugen eine neue Herausforderung nicht annehmen. — Zola hat bisher die Ausfertigung des vom Versailler Gerichtshofe gefällten Urtheils nicht zugestellt erhalten. — Die drei Schreibsachverständigen, welche gehört hatten, Zola beabsichtigte gegen das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts Berufung einzulegen, haben ihrerseits von diesem Rechtsmittel Gebrauch gemacht.

Provinzialnachrichten.

— **Briesen**, 17. Juli. Vorgestern sahen die Knaben des Lehrers B., wie eine Iltismutter mit ihren 8—10 Jungen in einem Kartoffelfelde einen Jagdausflug unternahm. Sie tödteten drei der Jungen und ergriffen eins lebendig, welches sie zu Hause in eine Zigarrenkiste steckten, deren Deckel mit Ziegelsteinen gut beschwert wurde. Die todten Thiere lagen daneben. Am anderen Morgen waren die Ziegel von der Kiste abgeworfen, der Insasse verschwunden und die todten gleichfalls fortgetragen. Da der Hofraum neben dem Kartoffelfelde liegt, so muß die suchende Mutter das Junge entdeckt und befreit und die todten Thiere fortgetragen haben.

— **Pr. Stargard**, 19. Juli. Unter den Pferden der 9. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 36, welche sich auf dem Marsche nach Schießplatz Hammerstein befindet, ist die Influenza ausgebrochen.

— **Osterode**, 19. Juli. Am 13. d. Mts. erlegte Herr Forstaufseher Gaßner im Belauf Görlitz einen Achtzehnender. Der Hirsch wog ausgeweidet, ohne Geweih, 346 Pfund.

— **Berent**, 19. Juli. Das Rittergut Gr. Podleß mit Sarnowen, zusammen 4500 Morgen, ist mit voller Ernte, lebendem und todtem Inventar für 390,000 Mk. in den Besitz der Ansiedelungskommission übergegangen.

— **Elbing**, 18. Juli. Aus Anlaß seines Jubiläums hat Herr Karl H. Ziese aus seinen persönlichen Mitteln 100,000 Mark zu einem Fonds hergegeben, dessen Zinsen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Arbeiter der Schichauwerke verwendet werden sollen. Die näheren Bestimmungen über die Verwaltung des Fonds hat sich Herr Ziese noch vorbehalten. — Erschossen wurde am Sonntag Vormittag auf dem Leichnamskirchhofe der Faktor R. vorgefunden. Dem Anschein nach liegt Selbstmord vor, da in der Nähe der Leiche ein noch theilweise geladener Revolver und eine Anzahl scharfer Partronen, sowie ferner ein Zettel vorgefunden wurden, auf welchem der Verstorbene Grüße an Verwandte niedergeschrieben hatte. Der Verstorbene hinterläßt außer seiner Ehefrau 6 Kinder im Alter von 8—20 Jahren.

— **Elbing**, 19. Juli. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte heute den Redacteur Meiselbach der „Elbinger Zeitung" wegen Beleidigung des Kaufmann Katz in Königsberg zu 600 Mk. Geldstrafe. Die „Elb. Ztg." hatte die Meldung gebracht, daß Kaufmann Katz wegen Verstoßes gegen den § 176 des Strafgesetzes verhaftet worden sei, was sich später als falsch herausstellte.

— **Danzig**, 18. Juli. Vor 100 Jahren starb zu Danzig der Kammerherr Freiherr von Conradi und wurde am 19. Juli in der Marienkirche beigesetzt. Herr von Conradi war darauf bedacht gewesen, den alten ehrenvollen Namen von Conradi, der in Danzig schon über 350 Jahre bestand, durch eine Stiftung dem späteren Andenken zu erhalten. Nach mancherlei Plänen wurde er durch seinen Freund, den Geheimen Kriegsrath von Beyer, zu der Gründung einer Erziehungs-Anstalt bestimmt. In seinem Testament vermachte er denn auch über 600 000 Mark in Gütern und baarem Gelde zur Gründung einer solchen Anstalt, und im Jahre 1801 wurde auf dem Gute Jenkau das „von Conradi'sche Provinzial-Schul- und Erziehungs-Institut" eröffnet. Die Anstalt wird den hundertjährigen Jubeltag nach Vollendung des Nenbaues in Langfuhr, wohin die Anstalt verlegt wird, feiern.

— **Schlawe**, 17. Juli. Ein heiterer Vorfall, der viel belacht wird, ereignete sich hier vorige Woche. Kommt da ein Bäuerlein aus einer 2 Meilen von hier entfernten Ortschaft zur Stadt gefahren, läßt in einer hiesigen Schmiede sein Pferd beschlagen und tritt, nachdem er hier noch verschiedene Besorgungen verrichtet, schließlich den Heimweg zu Fuß an. Abends zu Hause angelangt, wird er vom Knecht nach dem Verbleib des Fuhrwerks gefragt. Jetzt erst besinnt sich der Mann, daß er das Fuhrwerk hat stehen lassen, und schickt den Knecht mit dem zweiten Pferd hierher, um dasselbe abzuholen. — —

— **Goldap**, 15. Juli. Ein Gasthofbesitzer aus dem Grabower Kirchspiele ist auf dem hierselbst abgehaltenen Jahrmarkt das Opfer eines raffinirten Betruges geworden. Auf dem Pferdemarkte traf er ein gutgestapeltes und wohlgenährtes Roß an, welches von einer Frau gehalten und zum Preise von 255 Mark zum Verkauf ausgeboten wurde. Da dem genannten Manne der Preis sehr niedrig erschien und er sich das Thier schnell sichern wollte, so kaufte er dasselbe, ohne es einer näheren Besichtigung zu unterziehen. Er zahlte den geforderten Preis und erhielt von der Frau das Pferdeattest, die dann schleunigst das Weite suchte. Der Grund dieses schnellen Verschwindens sollte dem leichtfertigen Käufer nur zu bald klar werden, denn als er das Pferd wegführen wollte, stellte es sich heraus, daß dasselbe vollständig kreuzlahm war und sich nur mit der größten Mühe von der Stelle fortbewegen konnte. Das ihm übergebene Ursprungsattest lautet außerdem über einen Schimmel, während er sich im Besitze eines Braunen befand. Die seitens der Polizeibehörde angestellten Recherchen nach der frechen Betrügerin sind bis jetzt erfolglos geblieben. Der angeführte Gastwirth wird aber für die Folge beim Einkauf von Pferden voraussichtlich besser die Augen öffnen.

— **Bromberg**, 19. Juli. Die Bromberger Handelskammer hat unterm 15. d. Mts. an den Regierungspräsidenten zu Potsdam eine Denkschrift abgehen lassen, welche sich, auf eine Anfrage des Präsidenten hin, mit dem Plan der Erbauung des Berlin-Stettiner Großschifffahrtsweges beschäftigt und die Wünsche und Ansichten der Bromberger Interessenten, oder vielmehr derjenigen des Netzegebietes, zu Papier bringt. Die Handelskammer tritt sehr warm für die Erbauung des Kanals und zwar in östlicher Linienführung ein.

— **Crone a. Br.**, 18. Juli. Heute versuchte ein Bautechniker aus Bromberg, der wegen geringfügiger Ursache mit mehreren Personen in Streit gerathen war, sich durch Aufschneiden der Pulsadern das Leben zu nehmen. Der Lebensmüde wurde noch rechtzeitig von einem Bahnarbeiter aufgefunden und ist ins städtische Krankenhaus überführt worden. — Der wegen Raubmordes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte Strafgefangene Kiedler ist, nachdem er 29 Jahre seiner Strafe verbüßt hat, auf Befürwortung der Strafanstaltsdirektion wegen musterhafter Führung vom Kaiser begnadigt und heute aus der Strafanstalt Cronthal entlassen worden.

— **Argenau**, 17. Juli. Gestern Nachmittag feierten die Beamten der Zuckerfabrik Wierschoslawitz bei Nahn in Jakobskrug ihr Sommerfest. Der aus einer größeren Anzahl von Leiterwagen und Equipagen bestehende Festzug passirte Argenau gegen 2 Uhr Nachmittags. Im Walde entwickelte sich dann bei Spiel und Tanz ein rechtes Volksfest, dessen Verlauf ein beredtes Zeugniß ablegte für das schöne Band der Einigkeit, das die kleine, aber für unsere Stadt und Umgegend wichtige und bedeutsame Fabrikgemeinde umschließt. Die Heimkehr erfolgte gegen 9 Uhr Abends. — An dem gestern hier stattgehabten Sommerfest des hiesigen Radfahrervereins betheiligte sich ziemlich ganz Argenau und auch aus der Umgegend waren viele Gäste erschienen. Von auswärtigen Vereinen waren vertreten die Thorner Vereine „Pfeil" und „Vorwärts" mit zusammen etwa 40, Podgorz mit 12, Inowrazlaw mit 25, Bromberg mit im Ganzen etwa 90 Radfahrern, da von dort auch viele Einzelfahrer erschienen waren. Der um 5 Uhr beginnende Korso wurde durch einen vierspännigen, schön geschmückten Leiterwagen eröffnet, auf dem sich die Musikkapelle befand. Dann folgten in langem Zuge die auswärtigen Radfahrer in ihren kleidsamen Kostümen, unter ihnen auch zahlreiche Damen, die zum theil sogar bis von Bromberg zu Rad gekommen waren. Den Abschluß bildete der hiesige Verein, der sich auch recht schmuck und schneidig ausnahm. Das Fest fand in Witkowskis „Tivoli" statt und bestand das Programm aus komischen Vorträgen, Theater, Konzert und den anerkannten Leistungen des Thorner Kunstfahrers Neukirch. Der hiesige Verein überreichte demselben als Zeichen des Dankes eine werthvolle Uhr mit entsprechender Widmung. Ein gemüthliches Tanzkränzchen endete das schöne Fest erst gegen Morgen.

— **Obornik**, 16. Juli. Mitte Juni wurde in Posen, in einer Pappschachtel eingebettet, die Leiche eines kurz vorher geborenen, durch Erdrosseln getödteten Kindes gefunden. Gestern Vormittag ist nun das etwa 20jährige Dienstmädchen Rosine Guse aus Niemieczkowo unter dem Verdachte, die Mutter des Kindes zu sein und es vorsätzlich getödtet zu haben, verhaftet worden. Wie verlautet, hat sie vor dem Richter bereits ein volles Geständniß abgelegt.

— **Bentschen**, 18. Juli. (Verweigertes Begräbniß.) Dem „Pos. Tgbl." wird von hier geschrieben: „Ein Mitglied des hiesigen Soldatenvereins „Sedan", welches ehrenvoll drei Feldzüge mitgemacht und gleichzeitig im Genusse einer Militär-Invaliden-Pension sich befand, schied aus dem Leben. Wie nun allen Denen, welche Blut und Leben für des Vaterlandes Größe und Macht eingesetzt, seitens des Vereins ein ehren-

---

So fuhr er eine Stunde später aus dem Thor. Doraline erwartete ihn nicht mehr, er durfte sie ja auch nicht wissen lassen, wohin es ging; es war ihm nun lieb, daß er mit ihr verabredet, er solle, bevor er von der Ladenburg aus wieder in die Stadt käme, einen Brief von ihr erwarten, worin sie ihm von des Vaters Befinden Meldung machte. Sie wünschte immer noch die zarteste Rücksicht für den tyrannischen Mann.

Die Wogen jener tiefbewegten Zeit hatten sich leidlich beruhigt und den Rückblickenden begann es aus allerlei Gründen schon beschämend und räthselhaft zu erscheinen, daß auch sie sich hatten davon ergreifen und mitreißen lassen.

„Der moralische Katzenjammer", von dem Prinz Herrenstein in seiner gewohnten rücksichtslos höhnenden Weise kürzlich öffentlich gesprochen hatte, machte die guten Bürger der fürstlichen Residenzstadt so kleinlaut, daß sie nicht einmal ihrem Haß und ihrer Erbitterung gegen die Person des Prinzen Worte liehen.

Uebermüthiger schlug doch keiner der hohen Herren der guten Sitte und der öffentlichen Meinung ins Gesicht wie er. Aber was half es, sich darüber aufzuregen in einer Zeit, wo man offen und ohne Scheu die härtesten Strafen über die „tollen Phantasten", die „Verbrecher gegen Land und Landesherrn" verhängte.

Man ballte die Faust in der Tasche und — schwieg, — aber man haßte den Prinzen Herrenstein nur immer grimmiger und gönnte ihm alles Ueble.

Freilich, er befand sich dabei ausgezeichnet . . . . .

Der Prinz stand, von seinem fortgehenden Freunde, dem Grafen Heinrich von Lüssenrode Abschied nehmend, in dem mit verschwenderischer Ueppigkeit eingerichteten Wohngemach seines Palais.

„Ich bin Ihnen ewig zu Dank verpflichtet, Hoheit; diese verwünschten Gauner! Aber sie sollen mich jetzt nicht wieder in die Krallen kriegen!" sagte der Lüssenroder, indem er ein von dem Prinzen unterschriebenes Wechselformular in seine Brieftasche legte.

„Lassen Sie es gut sein, Graf, ich diene meinen Freunden gern! — Sie halten also meine Sache nicht für ganz hoffnungslos und werden zu Kaltenbach gehn, ihm meinen Antrag zu machen?"

„Ich versichere Sie, Prinz, der Alte, der, nebenbei gesagt, für unheilbar gilt, wird selig über den Inhalt meiner Sendung sein! Ihm werden da mit einem Schlage zwei heiße Herzenswünsche erfüllt, — eine glänzende Partie für seine Doraline und damit das Ende dieser ihm so verhaßten Adoration meines theuren Herrn Bruders."

„Aber Doraline?" rief der Prinz mit aufgeregt flackernden Blicken. „Lüssenrode, seien Sie vorsichtig! Gehen Sie zart zu Werke! Bedenken Sie, daß meine ganze Seele, alle meine Wünsche an dem Erfolg Ihrer Sendung hängen!"

„Beruhigen Sie sich, Prinz! Ich würde für Sie das Aeußerste thun, das brauch' ich wohl nicht zu versichern; aber mein eigenes Interesse bürgt Ihnen dafür, daß ich meinen Zweck erreichen werde!"

„Ihr eigenes —? Ah, so? Sie denken —?"

„Christoph betet sie seit Jahren an und so nehme ich meine Revanche für seine elende Engherzigkeit. Ew. Hoheit retten mich aus seinen Fängen, ich gehe für Sie durchs Feuer. Und wenn Christoph die Doraline nicht bekommt, heirathet er nie, — das steht fest und mir kann das nur passen."

„Aber sie? Sie hatte einen Kopf von Eisen! Wie habe ich dies Mädchen umworben! Und ihre Kälte macht mich nur noch rasender in sie verliebt! Sie müßten es mit Teufelsmacht anfangen, sie herum zu bringen, Lüssenrode."

„Ich krieg' es fertig, Hoheit! Und ohne alle Hexerei!" lachte dieser frohlockend. „Wird der liebe Christoph sich echauffiren! Seit sechs Jahren schon girrt er sie an! Es war ein Schauer- und Trauerroman ohne Ende! — Und was die beiden Alten so giftig gegen einander macht, kann Niemand enträthseln. Natürlich wirds eine Weiberaffaire sein und mich dünkt, mein Herr Papa war da nicht ganz vorsichtig! Na, der Roman kommt unversehens zum Ende, und nicht er ist der Glückliche, sondern Sie, Prinz!"

Als Lüssenrode aus der Thür ging, rief ihn sein fürstlicher Freund wieder zurück. „Lüssenrode, wie geht es Ihrem Alten?"

Dieser zuckte die Achseln. „Es ist ein Elend, Hoheit, wenn die Menschen sich selbst überleben; er ist völlig kindisch, — aber er lebt und wird wohl noch lange so vegetiren."

Wie das gleichgültig, ja geärgert klang! —

Endlich ließ der Prinz den Grafen gehen, und der dachte froh aufathmend, aber doch nachdenklich: „Er wird alle Tage aufgeregter! Unbegreiflich! eine solche Passion für ein Mädchen, das ihn verabscheut und obendrein einen Andern liebt. Aber einerlei, — mir kanns recht sein. Haben sie mich um das Majorat und Erstgeburtsrecht betrogen zu Christophs Gunsten, so wehre ich mich meiner Haut, wie ich kann. Teufel auch! Ich muß das Geld haben, — ich will nicht wie ein Hund leben! Wenn ich Christoph auch nur zu einem Vergleich bringe, so bin ich bei Wendemann und Consorten auf alle Zeit gesichert."

Kein Mensch sah es dem stattlichen, von Lebenskraft und Lebensmuth übersprudelnden Manne an, daß Gedanken dieser Art hinter seiner Stirn wühlten. Er ging immer einher, als hätte er alle Taschen voll Geld und nur Gedanken an das Vergnügen.

Diese kräftige Natur trotzte allen Aufregungen seines wilden Lebens, — um so mehr, als er auch durch unausgesetzte körperliche Anstrengungen, als Jagd, Reiten u. s. w., ein gewisses Gleichgewicht immer zu erhalten wußte. Man sah ihn täglich in der Umgebung des Prinzen. Beider Name wurde stets zugleich genannt, wenn man sich über die neuesten Scandalgeschichten allerlei Einzelheiten erzählte. Dies würde schon hingereicht haben, auch ihn beim Volk mißliebig zu machen; aber die öffentliche Meinung beschäftigte sich daneben auch viel mit der unerhörten Verschwendung des Grafen und dem Verfall der ihm zugewiesenen Herrschaft Lüssenrode, wo die trostlosesten Mißstände wahrhaft zum Himmel schrieen, weil er, wie er sagte, sein Geld nöthiger brauchte, „als zu landwirthschaftlichen Experimenten".

(Fortsetzung folgt.)

volles Begräbniß als letzte Ehre erwiesen werden soll, beabsichtigte der genannte Verein, dem Dahingeschiedenen als verdienten Krieger mit militärischen Ehren zu beerdigen und demselben drei Salven über das Grab als letztes Abschiedszeichen zukommen zu lassen. Leider hat der Verein aber hierin die Rechnung ohne den Propst Sobecki gemacht, welcher durch die Wittwe dem Verein sagen ließ, daß er das Vereinsmitglied nicht beerdige, weil es Mitglied des Kriegervereins sei, und daß sie auch ihren Mann von denen, mit welchen der Verstorbene Feste gefeiert, beerdigen lassen sollte. Das Schießen auf dem Kirchhofe verbiete er überhaupt, und wenn der Soldatenverein schießen wolle, könne er es vor dem Friedhofe, außerhalb der Kirchhofsmauer, abmachen. Das verstorbene Mitglied, welches das feindliche Geschoß aus dem französischen Kriege noch in seinem Körper bewahrt, ist ohne jede Theilnahme der Geistlichkeit von den vereinten Kameraden seiner Ruhestätte übergeben worden." — Wenn es sich bestätigen sollte, daß die Verweigerung des kirchlichen Begräbnisses erfolgt ist wegen der Zugehörigkeit des Verstorbenen zum Kriegerverein, so wäre das seitens des Probstes ein starkes Stück. Einstweilen muß eine Bestätigung der vorstehenden Angaben abgewartet werden.

Lokales.

Thorn, 20. Juli.

V [Personalien.] Herr Dr. med. Joseph Kroll aus Thorn hat das medizinische Staatsexamen bestanden. — Dem Landrath, Geheimen Regierungsrath Dr. Gerlich zu Schwetz ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Bahnwärter Rehbein zu Adl.-Brühlsdorf im Kreise Inowrazlaw das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

+ [Personalien beim Militär.] Fischer Justizrath, Div. Auditeur bei der 30, Div., ist zum Ober- und Korpsauditeur ernannt und ihm vom 1. Oktober 1898 ab die Korpsauditeurstelle des XVII. Armeekorps übertragen. — Gauke, Unterroßarzt beim Ulanen-Regiment v. Schmidt Nr. 4, zum Roßarzt ernannt.

+ [Personalien bei der Post.] Ernannt sind: der Postinspektor Winter in Wetzlar, früher in Danzig, der Postkassirer Frömsdorff in Krotoschin, früher in Thorn, zu Postdirektoren, der Ober-Postdirektionssekretär Range in Bromberg zum Telegraphendirektor, der Telegraphenamtskassirer Pfitzner in Danzig zum Postinspektor, Ober-Postdirektionssekretär Ogroske in Inowrazlaw zum Postkassirer die Postsekretäre Dreyer in Mewe, Dunker in Pelplin zu Postmeistern. Versetzt ist der Postinspektor Sachse von Bromberg nach Dortmund.

+ [Zur Errichtung einer Landesbibliothek in Posen] wird jetzt ein von hervorragenden Männern aus ganz Deutschland unterzeichneter Aufruf erlassen, den wir heute an leitender Stelle veröffentlichen.

* [Neumann-Bliemchens Leipziger Sänger] gaben gestern im Victoria-Theater ihren ersten humoristischen Abend und ernteten, wie stets, stürmischen Beifall. Die prächtigen Gesangsvorträge sowohl als die humoristischen Soloszenen und Ensemblespiele zeigten, daß Neumann-Bliemchens „Leipziger" nach wie vor eifrig bestrebt bleiben, Gutes zu bieten, ohne nur irgendwie die Grenzen der „Decenz" zu überschreiten. Sie verstehen es ganz außerordentlich, einen Abend unterhaltend und amüsant zu gestalten. — Heute, Mittwoch, findet der letzte Leipziger Abend statt.

II [Victoria-Theater.] Diesen Donnerstag findet, wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, die sehr beifällig aufgenommene Operette „Der Obersteiger" ihre letzte Aufführung in derselben Besetzung, wie bei der ersten Aufführung. Die Preise der Plätze bleiben ermäßigt; um Irrthümern vorzubeugen wird hier nochmals darauf hingewiesen.

= [Patentliste.] mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck-Danzig. Waarenzeichen sind eingetragen auf: Eine Vorrichtung zur Veränderung der Uebersetzung an Fahrrädern mit einer Kette aus einem aus Kettenrad, Zahnrad und Kuppellungskranz bestehenden, auf der Hinterradachse verschiebbaren, und entweder direkt oder unter Vermittelung eines oberhalb der Hinterradnabe angeordneten Triebes auf die Triebachse wirkenden Kupplungsrade für Alfred Pelz, Königsberg i. Pr. Heinrichstr. 24; einen Sporthalbschuh mit Knöchelband und durch dasselbe zusammenziehbarer, am inneren Oberleder zum Theil festhaftender Lederklappe für August Bienert, Schuhmachermeister, Bromberg, Danzigerstr.

X [IX. deutsches Turnfest in Hamburg.] Das Programm für das gemeinsame Turnen der Turner des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft (Ost-, Westpreußen und Nordposen) lautet: 1. Aufmarsch; 2. Pflicht-Stabübungen; 3 Freiübungen; 4. Gerätheturnen in Riegen; 5. Gesang: „O Deutschland, hoch in Ehren"; 6. Abmarsch. An den Stab- und Freiübungen werden 152, an dem Gerätheturnen 136 Mann theilnehmen. Außerdem betheiligen sich am Wettturnen 50, an den Sonder-Wettübungen (deutscher Dreisprung, Schleuderballweitwerfen und Hindernißlauf) 17 Mann. Ferner stellen Musterriegen am Barren: Männer-Turnverein Königsberg (10 Mann): Turnklub Königsberg (9 Mann); Turnverein Thorn (7 Mann). Obgleich die Turnerschaar unseres Ostens im Verhältniß zu anderen Kreisen klein ist, dürfte dieselbe in dem heißen Wettstreite doch mit Ehren bestehen, da sich darunter bewährte Kräfte befinden. Der Sammelpunkt für die Turner des Kreises I ist Schneidemühl, von wo sie bekanntlich ein Sonderzug in 12 Stunden nach Hamburg führt.

+ [Ein ost- und westpreußischer Schneiderverbandstag] wurde soeben in Danzig abgehalten. Die Versammlung hatte hauptsächlich den Zweck, die Kollegen des Schneidergewerbes über die neuen Bestimmungen des Handwerkergesetzes zu unterrichten, um die darin gebotenen Vortheile in ausgiebigstem Maße sich nutzbar zu machen. Herr Schneidermeister Krause-Berlin hielt einen ausführlichen Vortrag über das neue Gesetz: Zwangs- oder freie Innungen? Vorlage von Normalstatuten; die Maßnahmen, welche die Innungsvorstände im Interesse ihrer Reorganisation zunächst zu treffen haben; Gesellen- und Lehrlingswesen. Redner ist ganz und gar für die Errichtung von Zwangsinnungen; die große 1425 Mitglieder zählende Berliner Schneider-Innung habe sich einstimmig und ohne jede Erörterung für die Zwangsinnung entschieden. Zu seinem Erstaunen weise man ihn hier in Danzig darauf hin, daß Danzig früher freie Hansastadt gewesen sei und keinen Zwang liebe. Redner will es den Maurermeistern nicht verdenken, wenn sie gegen die Zwangsinnung sind, sie seien eben gut organisirt und brauchen sie nicht. Aber andere Gewerbe seien das noch nicht, so die Schneider z. B. Diesen fehle noch immer das Bewußtsein der Standesehre, der feste Zusammenhalt. Herr Herzog trat gleichfalls für Zwangsinnung ein. Er vertrat die Meinung, daß nach Einführung der Handwerkskammer nichts anders übrig bleibe, als Zwangsinnungen zu bilden. Herr Blonck meinte, die Danziger Schneiderinnung, welche sich bereits als freie Innung erklärt habe, könne doch nicht für Einführung der Zwangsinnung stimmen. Zu einer Abstimmung über eine eingebrachte Resolution zu Gunsten der Einführung von Zwangsinnungen kam es nicht; die bezüglichen Verhandlungen sollen vielmehr an dem vom 14. bis 16. August d. Js. in Cassel stattfindenden 13. allgemeinen deutschen Schneidertage fortgesetzt werden.

∠ [Ueber Wild und Jagd in der Provinz Westpreußen] äußert sich der Jahresbericht der westpr. Landwirthschaftskammer wie folgt: „.... Birkwild ist namentlich in der Tucheler Haide zahlreich vorhanden. An Enten und Schnepfen ist infolge der fortschreitenden Entsumpfung der Brüche eine stetige Abnahme zu konstatiren, während die in der Provinz zahlreich entstandenen Fasanerien über Erwarten gut gedeihen. Im allgemeinen hat der rationelle Jagdbetrieb Fortschritte gemacht, namentlich da, wo der Großgrundbesitz vorherrscht. In den bäuerlichen Jagdgebieten bleibt in Bezug auf Wildpflege noch viel, in den Jagddistrikten der Kolonisten noch alles zu wünschen übrig. Letztere pachten meistens die Jagd selbst und stellen Erlaubnißscheine an Aasjäger aus. Die Folge davon ist ein sehr bedeutender Rückgang des Wildstandes, und es sind Fälle bekannt, wo auch in den benachbarten Jagdrevieren dadurch das Wild fast ausgerottet wird. So wurden z. B. auf der Treibjagd in einer den Ansiedelungen benachbarten etwa 45 Morgen großen Schonung früher alljährlich einige 80, jetzt höchstens 3 Hasen geschossen. Ferner ist auf einem 3340 Morgen großen Rittergute, das seit Jahren die Jagd in der rationellsten Weise gepflegt hatte, seit Entstehung der dortigen Ansiedelungen die Jagd vollständig ruinirt. Viele Kolonisten schießen nach vollständiger Ausbeutung ihrer Jagd auch noch auf Anstand das an den Feldmarken wechselnde Wild, und es sollen die Fälle nicht vereinzelt sein, daß manche ihre Schußwaffe auch zu den Feldarbeiten mitnehmen, um jedem sich zeigenden Wild sofort den Garaus zu machen. Diese und ähnliche Thatsachen dürften doch dafür sprechen, daß zur Beseitigung solcher Uebelstände künftig bei der Jagdgesetzgebung Rücksicht genommen wird."

♂ [Militärisches.] Behufs Abhaltung des gefechtsmäßigen Prüfungsschießens, sowie zum Regiments- und Brigade-Exerzieren begiebt sich der Regiments-Stab mit dem 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176 am 24. d. Mts. nach dem Truppen-Uebungsplatz Gruppe. Die Rückkehr erfolgt am 9. August d. Js. mittelst der Eisenbahn.

+ [Vom Schießplatz.] Um den Schießübungen der Fußartillerie-Regimenter Garde und Encke beizuwohnen ist gestern, Nachmittag der Kommandeur der 11. Division, Generallieutenant Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem aus Breslau hier eingetroffen und hat im Hotel „Kaiserhof" Absteigequartier genommen. Seine Rückreise erfolgt noch heute Abend.

[Maurergesellenquartal] Die Maurergesellen-Brüderschaft hielt von Montag zum Dienstag ihr Jahresquartal mit nachfolgendem Ball nach altem Herkommen ab. Von den freigesprochenen Junggesellen hatte sich keiner zum Abfinden und zur Aufnahme in die Brüderschaft gemeldet.

np [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Ziegelwiese Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Witte zu Thorn.) — Neugegründete Stelle zu Wonsin, Kreis Strasburg, evangel. (Kreisschulinspektor Eichhorn in Strasburg.) — Stelle zu Warlubien, Kreis Schwetz, kathol. (Kreisschulinspektor Engelien zu Neuenburg.) — Neugegründete Stelle zu Osche, Kreis Schwetz, kathol. (Kreisschulinspektor Engelien zu Neuenburg.)

[Polizeibericht vom 20. Juli.] Gefunden: Ein Schlüssel am Rothen Weg; ein Hundehalsband in der Breitestraße; drei Milchkannen in der Bachestraße; ein Damenregenschirm am Altstädtischen Markt; ein blaues Umhängetuch in der Brombergerstraße; ein Portemonnaie mit Inhalt in der Breitestraße; ein schwarzer Damen-Handschuh am Rathhaus. — Verhaftet: Eine Person.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,24 Meter über Null, gegen 2,56 Meter gestern, fallend. Der Hochwassersignalball ist herabgelassen. Eingetroffen sind die Dampfer „Warschau" aus Warschau mit Getreide, „Weichsel" aus Danzig mit Petroleum, Heringen, Eisenträgern, Kolonialgütern und drei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, der russische Dampfer „Warschau" mit zwei beladenen Kähnen aus Plock. Abgefahren sind der Dampfer „Bromberg" nach Danzig mit seiner Bromberger Ladung, leeren Petroleumfässern, landwirthschaftlichen Maschinen und gemischter Ladung für die Weichselstädte, der russische Dampfer „Neptun" mit 5 mit Kalksteinen beladenen Dubassen nach Leonow und „Warschau" mit Getreide und rektifizirtem Spiritus nach Danzig. Eingegangen sind aus Polen fünf mit Kleie und Getreide beladene Kähne, drei mit Steinen, fünf mit Waldfaschinen beladene Barken und Galler. Abgeschwommen nach Schulitz, Fordon bezw. Graudenz die Stein- und Faschinenfahrzeuge. Abgefahren nach Danzig zwei mit Ziegeln beladene, nach Spandau zwei mit Brettern und Bohlen beladene Kähne.

Warschau, 20. Juli. (Eingegangen um 2 Uhr — M.) Wasserstand bei Warschau heute 1,90 Meter.

* Podgorz, 20. Juli. Nette Früchtchen versprechen drei etwa 13jährige Bürschchen vom Ausbau zu werden. Vor einigen Tagen war auf dem Schießplatz eine Manöverübung geplant, und die feindliche Artillerie durch Pulversäckchen, welche durch Zündschnur zur Explosion gebracht werden sollten, markirt. Was hatten diese 3 Patrone zu thun? Sie stahlen sich durch die Wachtpostenkette und entwendeten Pulver und Schnur. Ein andermal haben dieselben wieder ziemlich werthlose Sandsäcke aus einem Unterstandsraume gestohlen. Da die Burschen ermittelt sind, dürften sie durch eine recht empfindliche Strafe über Mein und Dein belehrt werden.

? Groß-Nessau, 19. Juli. Sonntag, den 24. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr hält die Molkerei-Genossenschaft im Schulhause eine Generalversammlung ab. — Vom Schicksal hart mitgenommen wird die Familie des hiesigen Lehrers Steinke. Vor etwa drei Jahren mußte der älteste Sohn, der an Diphtheritis schwer erkrankt war, operirt werden, was glücklicherweise gelang. Vorgestern mußte ein 5jähriges Söhnchen in die Szuman'sche Klinik in Thorn zur Operation gebracht werden. Es hat mit dem Fuße auf einen Knochen getreten und sich eine Blutvergiftung zugezogen. Wie verlautet, soll die größte Gefahr aber vorüber sein.

Kunst und Wissenschaft.

Ueber eine neue Art der drahtlosen Telegraphie schreibt die „Deutsche Verkehrszeitung": Bei der vor Jahresfrist bekannt gewordenen Marconi'schen Telegraphie ohne Draht wurden elektrische Strahlen zur Uebertragung telegraphischen Zeichen benützt. Ein Mangel der Marconi'schen Telegraphie liegt darin, daß die von dem Strahlenapparat und dem Sendeapparat ausgehenden elektrischen Strahlen sich nach allen Richtungen des Raumes fortpflanzen, wodurch jeder Empfangsapparat, der sich innerhalb des Wirkungsbereiches dieser Strahlen befindet, von diesen getroffen und bei geeigneter Empfindlichkeit angesprochen wird, weshalb also ein Auffangen (Mithören oder Mitlesen) des Telegramms leicht möglich ist. Herr Karl Zickler, Professor der Elektrotechnik an der Technischen Hochschule in Brünn, hat nnn eine neue Art der drahtlosen Telegraphie erfunden, welche frei von diesem Uebelstande sein soll. Es wurden dabei an Stelle der elektrischen Strahlen Lichtstrahlen, welche leicht und nach einer bestimmten Richtung ausgesendet werden können, zur Uebertragung der Zeichen verwendet. An der Empfangsstation erfolgt durch sie die Auslösung von schwachen elektrischen Wellen, wodurch die Aufnahme bleibender Zeichen, z. B. mit Hilfe eines Morse-Apparats, ermöglicht wird. Bemerkenswerth ist noch, daß diese lichtelektrische Telegraphie ohne Draht zur Nachtzeit keine Spur der Zeichengebung an dem Strahlengange erkennen läßt. Die von Professor Zickler bisher durchgeführten Versuche, welche durch die dabei verfügbar gewesenen Mittel auf eine Entfernung von 200 Meter beschränkt waren, lassen die Bewältigung von viel größeren Entfernungen erwarten, und der Erfinder beabsichtigt, schon in nächster Zeit Versuche im Großen mit Hülfe von Scheinwerfern auszuführen.

Litterarisches.

Leon Leipziger: „Die Neue Moral," Berliner Roman. — Berlin, Verlag des „Kleinen Journal." Preis 3 Mark. Leon Leipziger, der Verfasser der „Ballhaus-Anna" hatte in diesem Roman ein bewegtes Bild aus dem Leben der Reichshauptstadt geschaffen, das mit realistischer Kraft der Schilderung eine Schärfe der Psychologie und die Gestaltungskunst verband, die das größte Interesse für das nächste Werk des Autors wachriefen, und als im Frühling dieses Jahres der Berliner Roman „Die neue Moral" im „Kleinen Journal" erschien, wurde dieser vom Publikum mit unaufhaltsam wachsender Spannung verfolgt. Jetzt ist das Werk in einem stattlichen Bande erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen.

„Das neue Pestalozzi-Fröbel-Haus in Berlin" heißt ein sehr lehrreicher mit zahlreichen instruktiven Illustrationen geschmückter Aufsatz, den Gustav Klitscher in Nr. 23 der verbreiteten Halbmonatsschrift „Vom Fels zum Meer" (Stuttgart, Verlag der Union, Preis des Heftes 75 Pfg.) soeben veröffentlicht. Aus dem wie immer überaus reichen illustrativen wie textlichen Inhalt (Heft 22—23) verdienen die mit erläuterndem Bilderschmuck versehenen Artikel über Meister „Franz Skarbina", den ausgezeichneten Berliner Maler, von J. Norden; „Eine Reise ins Säterstal im südlichen Norwegen" von Wilhelm Dreesen; „Das schweizerische Landesmuseum in Zürich" von J. C. Heer; „Elefantenfang in Indien" von Dr. H. Bolau ganz besonders hervorgehoben zu werden. Neben Rudolf Stratz' figuren- und handlungsvollem Roman „Die letzte Wahl" findet sich eine moderne Problemnovelle aus der Theaterwelt; „Unterwegs" von der feinsinnigen Bianca Bobertag; ferner enthält der reichhaltige „Sammler" Bilder und Artikel aus allerlei Gebieten und Gegenden etc., so daß jegliches Interesse Genüge findet.

Vermischtes.

Zeitgemäß. Ein älteres Couplet tritt jetzt als besonders zeitgemäß wieder in die Erinnerung:

„Ich muß in diesem Jahr
'ne Sommerwohnung haben",
So sprach zu ihrem Mann
Im Frühjahr die Frau Raben.
Erfüllt ward ihr der Wunsch,
Und doch blieb er ein frommer:
Die Wohnung hat sie wohl,
Allein ihr fehlt der Sommer. —

In Kopenhagen sind Unregelmäßigkeiten bei der Stadtverwaltung entdeckt worden; diese Unregelmäßigkeiten sollen gelegentlich von größeren Grundstücksankäufen vorgekommen sein. In erster Linie ist der sozialdemokratische Vicepräsident des Gemeinderaths, zugleich Abgeordneter, Schneider Holm in den bösen Handel verwickelt. Er hat sein Amt bis zum Schluß der in dieser Angelegenheit eingeleiteten Untersuchung niedergelegt. Der Häusermakler Larsen wurde in derselben Sache verhaftet.

Wegen den Unruhen im Ferghangebiet in Turkestan sind von den russischen Behörden mehr als 400 Personen verhaftet worden. Nachdem das auf den Tod durch den Strang lautende Urtheil an den Haupträdelsführern vor Kurzem bereits vollstreckt worden ist, sind von 48 weiteren Verurtheilten 37 begnadigt und die übrigen von den Eingeborenen öffentlich gehängt worden. Gegen die anderen Angeklagten wird das Verfahren demnächst aufgenommen werden.

Mit eineinhalb Millionen Dollar Gold von Klondike, das erste in diesem Sommer, traf ein Dampfer in Viktoria (Britisch-Kolumbien) ein.

Ein unangenehmes Medium. In der Weinstube eines viel von Artisten frequentirten Restaurants in Paris spielte sich dieser Tage eine urkomische Scene ab. Der Löwenbändiger einer bekannten Menagerie, der am Nachmittag eine höchst aufregende Vorstellung mit seinen unheimlichen Zöglingen gegeben hatte, saß umringt von einer großen Anzahl Freunden an einem Tische und ließ sich Schmeichelhaftes in Bezug auf seine Unerschrockenheit sagen. Unter Anderem fragte man ihn auch, wodurch er seine so staunenswerthe Macht über die furchtbaren Raubthiere erlangt habe. „Ausschließlich dadurch", entgegnete der Mann, „daß ich den wilden Gesellen zeige, wie wenig ich mich vor ihnen fürchte. Und dann muß man das Thierzeug beständig im Auge behalten; solange ein Löwe den Blick eines furchtlosen Menschen auf sich gerichtet fühlt, ist er zahm wie ein Lamm. Ich werde Euch sofort einen Beweis von der Macht meines Blickes geben. Paßt einmal auf! Ihr seht dort in der Ecke den ungeheuer dumm dreinschauenden, baumlangen Kerl, nicht wahr? Das ist, glaube ich, ein Riesenmensch, Klown oder sonst etwas Aehnliches. Ich werde den jetzt veranlassen, bis dicht vor mich herzukommen, ohne ein Wort mit ihm zu sprechen." Gesagt, gethan. Der Löwenbändiger richtete seinen machtvollen Blick auf den in einem Sessel liegenden Burschen der das Gesicht nach einer ganz anderen Richtung gewendet hatte. Thatsächlich wurde der Fixirte nach einer oder zwei Minuten unruhig; er drehte ein wenig den Kopf herum, richtete sich straffer im Sessel auf, erhob sich nach weiteren zwei Minuten ganz und kam langsam auf den Hypnotiseur zugeschritten. „Wunderbar! Fabelhaft!" flüsterten die Umsitzenden. In der nächsten Sekunde stand der baumlange, muskulöse Mensch dicht vor dem Thierbändiger und mit der rechten Hand weit ausholend, versetzte er ihm einen so wuchtigen Stoß unter das Kinn, daß der Getroffene über seinen Stuhl hinweg zu Boden stürzte. „So, und nun starren Sie mich noch einmal so an, Sie Hanswurst!" rief das Medium, dessen Beruf der eines Kraftmenschen und Faustkämpfers war, und kehrte ruhig zu seinem bequemen Platz zurück.

Eine schwere Verletzung am Knie zog sich der Prinz von Wales zu, als er bei einem Besuche des Barons Rothschild in Waddesdon auf der Treppe ausglitt. Der Prinz wurde nach London zurücktransportirt.

Eine riesige Feuersbrunst wüthet in der englischen Hafenstadt Sunderland. Drei Straßen brennen, über dreißig Geschäftshäuser liegen schon in Trümmern. Der Schaden beträgt bereits jetzt 10 Millionen Mark. Die Feuerwehr ist machtlos.

Wegen Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen ist der Redakteur der „Gazeta Robotnicza" in Berlin unter Anklage gestellt worden.

Ein großer Unterschleif wurde bei der serbischen Monopolverwaltung entdeckt. Eine strenge Untersuchung ergab, daß der Hauptkassirer 8 Mill. Fr. Einnahmen nicht gebucht hatte.

Ueber eine eigenartige Straffestsetzung wird aus Aachen berichtet: Die Metzger Wilhelm Z. und Joseph W. aus Neutral-Moresnet hatten dort im Herbst vorigen Jahres in etwas angetrunkenem Zustande an einem Hause durch Steinwürfe eine Anzahl Dachziegel und Fensterscheiben vorsätzlich zertrümmert, das Haus besudelt und dessen Bewohnerin beleidigt. Vor der Aachener Strafkammer unter Anklage gestellt, mußten sie, da die Strafthaten in Neutral-Moresnet geschehen, nach dem dort geltenden code pénal abgeurtheilt werden. Hiernach erhielt Z. nur wegen Beleidigung eine Geldstrafe von 3 Francs, dagegen wurde der zweite Angeklagte wegen Verbrechens gegen § 437 des code pénal zu der geringsten zulässigen Strafe von fünf Jahren Zuchthaus, sowie zu 100 Francs Geldbuße, ferner wegen Beleidigung zu 6 Francs Geldbuße verurtheilt. Wie dies bereits in ähnlichen Fällen geschehen, wird das Gericht wohl eine Milderung der überaus harten Strafe im Wege eines Gnadengesuches anstreben.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Juli um 7 Uhr Morgens: + 2,34 Meter. Lufttemperatur: + 14 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 21. Juli: Wenig veränderte Tempratur wolkig. Strichweise Regen. Windig.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 19 Min., Untergang 8 Uhr 12 Min.
Mond-Aufg. 7 Uhr 10 Min. Vorm., Unterg. 8 Uhr 57 Min. Nachm.

Freitag, den 22. Juli: Etwas wärmer, wolkig, vielfach sonnig. Strichweise Regen.

Sonnabend, den 23. Juli: Wenig veränderte Temperatur, wolkig, vielfach heiter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	20. 7.	19. 7.		20. 7.	19. 7.
Tendenz der Fondsb.	schwäch	schwach	Pos. Pfandb. 3½%	99,80	99,90
Russ. Banknoten.	216,15	216,15	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,95	—,--	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	101,10
Oesterreich. Bankn.	169,90	169,90	Türk. 1% Anleihe C	26 45	26,50
Preuß. Consols 3 pr.	95,60	95,70	Ital. Rente 4%	92,50	92,90
Preuß. Consols 3½ pr.	102,60	102,60	Rum. R. v. 1894 4%	93,50	93,60
Preuß. Consols 4 pr.	102,40	102,50	Disc. Comm. Antheile	198,10	198,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,60	94,90	Harp. Bergw.-Act.	179,—	180,—
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,50	102,50	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	91,—	91,30	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,70	99,90	New-York	86 c	86½
			Spiritus 70er loco.	54 30	54,20

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Bekanntmachung.

Die Ordnung betreffend die Erhebung der Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Thorn vom 15. November 1894 und die Ordnung betreffend die Erhebung eines Zuschlages zur Brausteuer und einer Biersteuer in der Stadtgemeinde Thorn vom 15. November 1894, welche durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses in Marienwerder vom 11. Dezember 1894 auf die Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1898 genehmigt waren, sind durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses vom 8. März 1898 auch weiter genehmigt und es hat letzterem Beschlusse der Herr Oberpräsident seine Zustimmung mittels Erlasses vom 2. Juli d. Js. ertheilt.

Thorn, den 16. Juli 1898. 2976

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im abgelaufenen Vierteljahr sind an außerordentlichen Einnahmen zugeflossen:

a) der Armenkasse:
von der Firma Gebrüder Kasper zum Zwecke der Armenpflege . . . . . . 10 Mk.

b) der Siechenhauskasse:
von dem Schiedsmann Herrn Richter 10 Mk.

c) der Waisenhauskasse:
Sühnegeld von Herrn Granke . . 3 Mk.
und von Herrn Riefflin . . 1 Mk. 75 Pf.

d) der Kinderheimkasse:
von dem Schiedsmann Herrn Grosser Sühnegeld . . . . 10 Mk.

Thorn, den 19. Juli 1898. 2977

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Zahn-Atelier

Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.



Deutsches Reichspatent.

von
J. Sommerfeldt,
Bromberger Vorstadt,
Mellienstr. 100.
Zahntechniker
für Metall-, Kautschuk-, Aluminium-Gebisse.

Die I. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Eine Wohnung
zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper.**

Möbl. Wohnung.

4 gut möbl. Zimmer, hochparterre nebst Burschengelaß und Pferdestall sind von sofort zu vermiethen. **Gerechtestraße 22.**
2883 **G. Edel.**

Die von dem Medicinalrath Herrn **Dr. Wodtke** bewohnte
II. Etage
in meinem Hause, **Breitestraße 18** ist p. 1. October d. Js. zu vermiethen.
A. Glückmann-Kaliski.

1 Wohnung und Zubehör
vom 1. Oktober zu verm. **Bäckerstraße 6.**

II. Etage,

6 Zimmer, mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, **Brückenstraße 20** vom 1. Oktober ab zu vermiethen. 2247
A. Kirmes, Gerberstraße.

Brombergerstraße 46

ist eine **Wohnung,**
Brückenstraße 10 ein **Lagerkeller** zu vermiethen. Näheres bei **J. Kusel.**

3 Zimmer, Küche, Zubehör v. 1./10 zu vermiethen. (290 Mk.) **Bäckerstr. 5.**

Freundl. Mittelwohnung
zu verm. **Wunsch, Bäckerstraße 35,** I.

1 **Parterre-Wohn.,** separater Eingang, **obere Wohnung,** Aussicht n. d. Weichsel, je 2 große Zimmer, Küche, allem Zubehör, vom 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Eine Wohnung nebst Garten
vom 1. Oktober zu vermiethen. 2922
Mocker, Bismarckstr. 21. Frau **Becker.**

Wegen Todesfall
ist die **1. Etage** mit Badeeinrichtung **Gerechtestr. 21** zu vermiethen. 2674

Möbl. Zimmer

mit und ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben **Brückenstraße 16,** 1 Tr. rechts.

Eine Wohnung von drei Zimmern und Entree, große Küche u. Zubehör ist vom 1. Oktober d. Js. zu verm. **Bachestr. 10,** parterre. — Näh. zu erfrag. **Bromberger-Vorstadt, Kasernenstr. 9,** 1 Tr. W. Krüger.

Eine herrschaftliche Wohnung,
dritte Etage, von acht Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort Altstädt. Markt 16** zu vermiethen.
2396 **W. Busse.**

Die Wohnung III. Etage 6 Zimmer, großes Entree, Wasserleitung, allem Zubehör, Waschküche, und 2 Zimmer II. Etage nach vorn vom Oktober zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.



Radfahr-Lehrbahn
ca. 3000 qm. gross. Gewandte Fahrlehrer. Geöffnet von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Billige Preise.

Höchster Erfolg der Fahrradtechnik.
Fast unverwüstlich.
Besichtigung der neuen Modelle gern gestattet.
Alleinvertreter:
Oskar Klammer,
Thorn,
Brombergerstrasse Nr. 84,
Haltestelle der Pferdebahn.

Emaillirung und Vernickelung.

Besteingerichtete
Reparatur-Werkstatt
für Fahrräder und Nähmaschinen.

Am 22. d. Mts. von Morgens 8 Uhr ab,
findet bei dem Pfarrland-Pächter Herrn **von Maciejewski** in **Lipnitza** bei Schönsee, Westpreussen, ein

Probemähen

mit
Massey-Harris-Garbenbinder und Massey-Harris-Getreidemäher
mit automatischer Selbstablage
statt.
Im Anschluss an die Mähen sollen auch noch der **Massey-Harris-Stahlrahmen-Kultivator** und die neue **Federzinken-Egge** in Thätigkeit vorgeführt werden.
Ich gestatte mir, Interessenten hierzu ergebenst einzuladen.
Hochachtungsvoll
E. Drewitz, Thorn,
Maschinenbau-Anstalt, Eisengiesserei und Kesselschmiede.
2948

Die beste Verdichtungsmasse für poröse u. geflickte Pneumatiks ist **Weiskopfs**
Keine Luftentweichung. Kein Nachpumpen. Kein Radunfall. Doppelflasch. 3 Mk., resp. 2 Fl.
ALEKTO
Pneumatik Proen or. Im Oeffnungen ursachten stände verspitze Gegenalle durch automatisch Schliesst
Depôt für Ost-, Westpreussen u. Posen: **J. Siewerth,** Riesenburg.

Eine Zuckerin-Tablette

zu 2 Pfennig
ist so süss, das der Süsswert von
1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig
kostet. **1 Liter Kaffee zu versüssen kostet nur 1 Pfennig.**
Man verlange ausdrücklich **„Zuckerin"**-Tabletten, deren Echtheit an der gesetzlich geschützten **gerieften** Form zu erkennen ist.
Zu haben bei **Ed. Raschkowski, Thorn. Robert Liebchen, Thorn.** Haupt-Niederlage für Westpreussen bei **A. Fast, Danzig,** General-Vertreter für Ost- und Westpreussen **Adolph Fast, Königsberg i. Pr.**

Sie glauben nicht

welchen **wohlthätigen u. verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Dresden**
hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint,** sowie gegen alle **Hautunreinlichkeiten.** à Stück 50 Pf. bei:
J. M. Wendisch Nachfg., Seifen-Fabrik u. **Paul Weber,** Drogen-Handlg.

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 22jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privat-Anstalt Villa Christina** bei **Säckingen, Baden".** 2885

Kl. Wohnung sofort zu verm. **Bäckerstr. 8.**

Fichtennadelextract.
Diverse Badesalze.
Alle gangbaren
Mineralwässer
in frischester Füllung halten stets vorräthig
Anders & Co.
Franzensbader Moorsalz
Calmuswurzel

Trock. Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
2021 **A. Ferrari,**
Holzplatz an der Weichsel.

Heinrich Gerdom, Thorn,
Gerechtestr. 2,
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins
(mehrfach prämiirt.)
Atelier für Portrait-Malerei.
Ausführung sowohl nach der Natur als auch nach jedem Bilde.

Malton-Weine

Portwein, Sherry u. Tokayer
1/1 Fl. 2, 1/2 Fl. 1 Mk.
Oswald Gehrke,
Thorn, Kulmerstraße.

Eis

stark und krystallklar verkauft billigst jedes Quantum.
H. Rausch.

10 bis 12000 Mark
geg. sichere Hypothek auch getheilt zu vergeb. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

3000 Mark

sind auf sichere Hypothek zu vergeben. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung. 2962

Ein **gut erhaltenes** 2956
Cylinder-Bureau
ist billig zu verkaufen. **Schulstr. 1,** 1 Tr. l.

50 tüchtige
Steinschläger

zum Sprengen und Spalten von Bausteinen können sich **sofort** melden bei
Otto Schwirtz & Co.,
2959 **Inowrazlaw.**

Suche von sogleich oder später Stellung als
Speicher- oder Lagerverwalter.
Zu erfragen in der Expedition dies. Zeitung.

Ein Anstreicher

für Innenarbeit auf mehrere Tage gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann

hat große Lust, die **feine Küche** zu erlernen. Gefällige Offerten bitte in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 2957

Suche von sofort Personal für Stadt und Güter hier und Auswärts. Stubenmädchen erhalten unentgeltlichen Nachweis, Wirthinnen, Stützen, Jungfern, Köchin, Kochmamsells, Kinderfrl., Kinderfrauen und Kindermädchen bei hohem Gehalt durch 1858
St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

Vom 1. Oktober cr. ab ist die Stelle eines
verheiratheten Hausmanns
im hiesigen Bürgerhospital frei.
Bewerber wollen sich daselbst melden.
Thorn, den 19. Juli 1898. 2969
Der Magistrat.

Aufwärterin
wird gesucht **Schulstraße 7,** II links.

Victoria-Theater.

Donnerstag, d. 21. Juli 1898.
Zum letzten Male:
Der Obersteiger.

Schützenhaus.

Donnerstag, d. 21. Juli 1898:
Grosses
Militär-Concert

von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**
Familien-Billets (3 Personen) 50 Pfg.
Eintritt 25 Pf — Anfang 8 Uhr.



Die am 10. d. Mts. ausgefallene
Dampferfahrt nach Gurske
findet
am Sonntag, den 24. d. Mts,
3 Uhr Nachmittags
auch bei ungünstiger Witterung statt.
Die ergangenen **Einladungen** haben für den 24. d. Mts. **Giltigkeit.**
Am Anlageplatz Gurske stehen Fuhrwerke zur eventl. gefälligen Benutzung bereit.
Zahlmeister-Aspiranten-Vereinigung.



Ciechocinnek.

Um vielseitigen Wünschen zu entsprechen, fährt Dampfer
„Emma"
Sonntag, den 24. d Mts. nochmals nach **Ciechocinnek.** Abfahrt 7 Uhr 30 Morgens vom Prahm „Arthur" Abfahrt v. Ciechocinnek 6 Uhr Abds. Billets à 1,50 Mk. für Hin- u. Rückfahrt sind zu haben bei Restaurateur **Huse,** Schankhaus I an der Fähre und auf Prahm „Arthur".
Restaurant an Bord.

Religiöse Versammlung
Donnerstag, 21., Abds. 8 1/2 Uhr, Soldthm. **Mocker, Thornerstr. 11.** Jederm. eingelad.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der Unterricht in **einfacher u. doppelter Buchführung, kaufm. Wissenschaften u. Stenographie** beginnt **Dienstag, den 2. August cr.** 2968
K. Marks, Albrechtstraße 4, III.

Hochfeine Matjes-Heringe und Hochfeine neue Fettheringe
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Schlaf- und Reisedecken.

Schönste Muster.
Billigste Preise.
B. Doliva.
Thorn. *Artushof.*

Eine schöne Wohnung,
4 Zimmer nebst Gelaß, **Breitestraße,** umständehalber von sofort zu vermiethen. Wo? Zu erfragen bei **Mazurkiewicz,** Weinhandlg. **Altstädt. Markt.**

Wohnungen zu vermiethen. **Brückenstraße 22**

Mühlen-Etablissement zu Bromberg.
Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit).

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 19./7. Mark	vom 11./7. Mark
Weizengries Nr. 1 . . .	19,20	19,20
do. „ 2 . . .	18,20	18,20
Kaiserauszugmehl . .	19,40	19,40
Weizenmehl 000	18,40	18,40
do. 00 weiß Band	16,—	16,—
do. 00 gelb Band	15,80	15,80
do. 0	11,20	11,20
Weizen-Futtermehl . .	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	13,40	13,—
do. 0/I	12,60	12,20
do. I	12,—	11,60
do. II	9,20	8,80
Commis-Mehl	11,20	10,80
Roggen-Schrot	9,60	9,20
Roggen-Kleie	5,60	5,60
Gersten-Graupe Nr. 1 . .	15,50	15,50
do. „ 2 . .	14,—	14,—
do. „ 3 . .	13,—	13,—
do. „ 4 . .	12,—	12,—
do. „ 5 . .	11,50	11,50
do. „ 6 . .	11,—	11,—
do. grobe . .	10,50	10,50
Gersten-Grütze Nr. 1 . .	11,—	11,—
do. „ 2 . .	10,50	10,50
do. „ 3 . .	10,20	10,20
Gersten-Kochmehl . . .	9,50	9,50
do.	—,—	—,—
Gersten-Futtermehl . . .	5,40	5,40
Buchweizengrütze I . . .	15,—	15,—
do. II . . .	14,60	14,60

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.